

Seinen Trost zu kosten geben, wenn du Ihm in deinem Inneren eine würdige Wohnung zubereitet haben wirst. All Seine Herrlichkeit und Zierde ist von innen; da nur hat Er Sein Wohlgefallen. Den inneren Menschen besucht Er oft, redet mit ihm auf die angenehmste Weise, tröstet ihn liebevoll, gibt ihm tiefen Frieden und geht so zärtlich und vertraulich mit ihm um, dass man darüber nicht genug staunen kann.

2. Wohlan denn, gläubige Seele, bereite diesem Bräutigam dein Herz, damit Er sich würdige, zu dir zukommen und in dir zu wohnen. Denn Er sagt: Wer Mich liebt, wird Mein Wort halten, und Wir werden zu ihm kommen Wohnung bei ihm nehmen. Mache also Christus Platz und verwehre allen übrigen Dingen den Eingang. Wenn du Christum besitzt, so bist du reich und hast genug an Ihm. Er wird Selbst dein treuer Versorger sein und dir alles verschaffen, sodass du nicht nötig hast, auf die Menschen zu hoffen. Denn die Menschen ändern sich bald und vergehen augenblicklich; Christus aber bleibt ewig und Sein Beistand ist bis an das Ende unveränderlich.
3. Auf den Menschen darf man kein großes Vertrauen setzen, denn er ist gebrechlich und sterblich, wenn er uns auch noch so nützlich und lieb sein sollte; ebensowenig darf man sich betrüben, wenn er uns zuweilen entgegen ist und widerspricht. Welche heute auf deiner Seite sind, können morgen wider dich sein, und im Gegenteile ändern sie sich oft wie der Wind. Setze dein ganzes Vertrauen auf Gott und fürchte und liebe Ihn allein. Er wird für dich antworten und alles so richten, wie es am besten sein wird. Du hast hier keine bleibende Stätte, und wo du immer sein magst, bist du ein Fremdling und Wanderer, du wirst niemals Ruhe haben, wenn du nicht innig mit Christus vereinigt bist.
4. Warum siehst du dich auf dieser Welt um, da sie doch nicht der Ort deiner Ruhe ist? Im Himmel soll deine Wohnung sein, und alles Irdische darfst du gleichsam nur im Vorbeigehen anschauen. Alle Dinge vergehen und du mit ihnen. Siehe zu, dass du ihnen nicht anhängst, dass sie dich nicht fesseln und du zugrunde gehst. Beschäftige dich in deinen Gedanken mit dem Allerhöchsten und bete ohne Unterlass zu Christus. Wenn du dich in Betrachtung hoher und himmlischer Dinge nicht aufhalten kannst, so ruhe in Betrachtung des Leidens Christi und wohne gern in Seinen heiligen Wunden. Denn wenn du mit Andacht zu Seinen heiligen Wunden deine Zuflucht nimmst, so wirst du in der Trübsal große Stärke empfinden; du wirst dich wegen Verachtung vonseiten der Menschen wenig bekümmern und verleumderische Worte leicht ertragen.
5. Auch Christus wurde in dieser Welt von den Menschen verachtet und in der größten Not von Bekannten und Freunden unter Schmähungen verlassen. Christus wollte leiden und verachtet werden und du getraust dir, über jemand zu klagen? Christus hatte Feinde und Widersprecher und du willst, dass alle dein Freunde und Guttäter seien? Wie wird deine Geduld gekrönt werden, wenn dir keine Widerwärtigkeit zustößt? Wie wirst du ein Freund Christi sein, wenn du nichts Widriges leiden willst? Leide mit Christus und für Christus, wenn du mit Christus herrschen willst.
6. Wenn du einmal vollkommen ins Innere Jesu Christi eingegangen wärest und von Seiner inbrünstigen Liebe nur ein wenig verkostet hättest, so würdest du um deinen

eigenen Vorteil oder Nachteil nicht so viel besorgt sein, sondern dich wegen einer zugefügten Schmach vielmehr freuen; denn die Liebe Jesu macht, dass sich der Mensch selbst verachtet. Wer Jesum und die Wahrheit liebt, wer in sich einkehrt und von unordentlichen Neigungen frei ist, der kann sich ohne Hindernis zu Gott wenden, kann sich über sich selbst erheben und Gott ruhig genießen.

7. Wer alles so beurteilt, wie es an sich selbst ist, nicht aber, wie man insgemein redet und dafür hält, der ist wahrhaft weise und mehr von Gott, als von Menschen unterrichtet. Wer innerlich zu wandeln und äußerliche Dinge gering zu achten weiß, sieht nicht auf den Ort, wartet auch nicht auf bestimmte Zeiten, um fromme Übungen zu halten. Ein innerlicher Mensch sammelt sich bald wieder, weil er sich nie ganz in die Außenwelt verliert. Eine äußerliche Arbeit oder eine Beschäftigung, die auf eine Zeit notwendig ist, schadet ihm nicht, sondern er weiß sich in die Dinge zu schicken. Wer sein Inneres wohl geregelt und geordnet hat, der kümmert sich nicht um seltsame oder verkehrte Handlungen anderer. Der Mensch wird nur insoweit gehindert und zerstreut, als er sich von äußerlichen Dingen fesseln lässt.
8. Wenn bei dir alles recht bestellt wäre und du wohl gereinigt wärest, so würde sich dir alles zum Guten wenden und deinen Fortgang in der Tugend befördern. Nur deswegen missfällt dir noch vieles und bringt dich oft in Verwirrung, weil du dir selbst noch nicht vollkommen abgestorben und von allen irdischen Dingen frei bist. Nichts verunreinigt und verstrickt das menschliche Herz so sehr, als die unreine Liebe zu den Geschöpfen. Wenn du den äußerlichen Trost verschmähst, so wirst du himmlische Dinge betrachten und dich oft in deinem Innern erfreuen können.

## **Zweites Kapitel**

### **(2) Von der demütigen Unterwerfung.**

1. Bekümmere dich nicht viel darum, wer für dich oder wider dich sei, sondern bemühe dich und Sorge, dass Gott in allem, was du tust, mit dir sei. Suche ein gutes Gewissen zu erhalten, so wird dich Gott getreu beschützen. Denn keines Menschen Bosheit wird jenem schaden können, dem Gott helfen will. Wenn du schweigen und leiden kannst, so wirst du ohne Zweifel die Hilfe des Herrn erfahren. Ihm ist die Zeit und die Art, dich zu retten, bekannt, und deswegen musst du dich Ihm überlassen. Gott steht es zu, zu helfen und von jeder Verlegenheit zu befreien; um uns in einer tieferen Demut zu erhalten ist es oft sehr nützlich, dass andere unsere Fehler wissen und tadeln.
2. Wenn sich der Mensch wegen seiner Fehler demütigt, so söhnt er andere leicht mit sich aus und wird auch die, welche wider ihn zürnen, leicht besänftigen. Gott beschützt und rettet den Demütigen, den Demütigen liebt und tröstet Er, Er neigt sich herab zu einem demütigen Menschen; dem Demütigen gibt Er große Gnaden und erhebt ihn nach seiner Erniedrigung zur Herrlichkeit. Dem Demütigen offenbart Er seine Geheimnisse, zieht ihn ganz sanft an sich und ladet ihn ein. Der Demütige verharrt unbeweglich im Frieden, wenn er gleich eine Schmach erlitten hat, weil er

sich auf Gott und nicht auf die Welt stützt. Glaube nicht, dass du Fortschritte im Guten gemacht hast, wenn du dich nicht für den Geringsten aus allen hältst.

### **Drittes Kapitel**

#### **(3) Vom guten, friedfertigen Menschen.**

1. Lebe zuerst mit dir selbst im Frieden, und dann wirst du ihn auch bei anderen stiften können. Ein friedfertiger Mensch nützt mehr, als ein gelehrter. Ein leidenschaftlicher Mensch missbraucht sogar das Gute zum ösen und glaubt sehr leicht das Böse. Ein guter, friedfertiger Mensch wendet alles zum Guten. Wer mit sich selbst im Frieden lebt, hat wider niemand einen Argwohn; wer aber unzufrieden und in Unruhe ist, wird vielfältig von Argwohn gequält; er ruht selbst nicht und gestattet auch anderen keine Ruhe. Er sagt oft, was er nicht sagen sollte und unterlässt, was ihm zu verrichten nützlich sein würde. Er sinnt über die Pflichten anderer nach und vernachlässigt dabei seine eigenen. Übe also zuerst den Eifer an dir selbst aus, dann kannst du ihn auch billig an anderen zeigen.
2. Du weißt wohl dein Betragen zu entschuldigen und zu beschönigen: aber die Entschuldigungen anderer willst du nicht annehmen. Es wäre billiger, dass du dich selbst anklagtest und deinen Bruder entschuldigtest. Willst du von anderen ertragen werden, so ertrage auch andere. Siehe, wie weit du noch von der wahren Liebe und Demut entfernt bist; diese zürnt über niemand und wird über niemand aufgebracht, als über sich selbst. Es ist nicht Großes, mit guten und sanftmütigen Leuten sich vertragen, denn dies ist allen von Natur angenehm, und jeder hat gern Frieden und liebt diejenigen mehr, welche gleiche Gesinnung mit ihm haben, aber mit rauhen, verkehrten und ungesitteten Leuten oder mit unseren Widersachern im Frieden leben, das ist eine große Gnade, das ist höchst lobenswert und männlich.
3. Es gibt Menschen, die mit sich selbst im Frieden leben und auch mit anderen Frieden haben. Es gibt aber auch andere, die weder selbst Frieden genießen noch andere in Frieden lassen; sie sind anderen und noch mehr sich selbst zur Last. Es gibt auch Menschen, die nicht nur bei sich selbst Frieden haben, sondern auch andere zum Frieden zu bringen suchen. Doch besteht in diesem elenden Leben unser ganzer Friede mehr darin, dass wir die Widerwärtigkeiten mit Demut ertragen, als dass wir sie gar nicht empfinden. Wer sich besser ins Leiden zu schicken weiß, wird desto tieferen Frieden haben. So ein Mensch ist Sieger über sich selbst und Herr der Welt, er ist ein Freund Christi und ein Erbe des Himmels.

### **Viertes Kapitel**

#### **(4) Von der Einfalt und Lauterkeit.**

1. Mit zwei Flügeln schwingt sich der Mensch über das Irdische empor, sie heißen: Einfalt und Lauterkeit. Einfalt muss seinen Absichten zugrundeliegen, Lauterkeit

seinen Neigungen. Die Einfalt sucht Gott, die Lauterkeit findet und genießt Ihn. Wenn du in deinem Innern von allen unordentlichen Neigungen frei bist, so wird keine gute Handlung deinen Aufschwung zu Gott hindern. Wenn du nichts anderes suchst, als das Wohlgefallen Gottes und den Nutzen des Nebenmenschen, so wirst du wahre Geistesfreiheit genießen. Wenn dein Herz rein wäre, so würde jedes Geschöpf ein Lebensspiegel und ein Buch voll heiliger Lehren für dich sein. Denn es ist ja kein Geschöpf so gering und so schlecht, dass nicht die Güte Gottes rein aus ihm hervorleuchtete.

2. Wäre dein Inneres gut und rein, so würdest du alles ohne Hindernis einsehen und ohne Mühe begreifen. Ein reines Herz durchdringt Himmel und Hölle. Wie jeder innerlich beschaffen ist, so urteilt er auch äußerlich. Wenn je eine Freude auf der Welt zu finden ist, so genießt sie gewiss ein Mensch, der ein reines Herz hat. Und wenn es irgendwo eine Trübsal und Angst gibt, so erfährt dieselbe ein böses Gewissen am meisten. Gleich wie das Eisen im Feuer den Rost verliert und ganz glühend wird, ebenso wird der Mensch, welcher sich gänzlich zu Gott bekehrt, von seiner Schlagsucht befreit und in einen neuen Menschen umgewandelt.
3. Wenn der Mensch anfängt lau zu werden, so fürchtet er eine geringe Beschwerde und nimmt gern äußeren Trost an. Aber wenn er anfängt, sich vollkommen zu überwinden und beherzt auf dem Wege Gottes zu wandeln, so achtet er jene Dinge nicht mehr, die ihm zuvor hart zu sein scheinen.

## **Fünftes Kapitel**

### **(5) Von der Aufmerksamkeit auf sich selbst.**

1. Wir dürfen uns selbst nicht zu viel zutrauen, weil uns oft die Gnade und die Einsicht abgeht. Wir haben ein schwaches Licht in uns, und aus Nachlässigkeit verlieren wir auch dieses bald ganz. Oft werden wir gar nicht einmal gewahr, wie blind wir in unserem Innern sind. Wir tun oft Böses und handeln noch böser, da wir es entschuldigen. Bisweilen reißt uns eine böse Neigung dahin, und wir halten es für Eifer. Wir tadeln auch an anderen geringe Fehler und unsere eigenen weit größeren übersehen wir. Was wir von anderen leiden, empfinden wir gar bald und halten es für schwer, bemerken aber nicht, was andere von uns leiden. Wer das Seinige ernstlich und gehörig zu Gemüte führte, der hätte wahrlich keine Ursache, streng von anderen zu urteilen.
2. Ein Mensch, der nach dem Geiste lebt, zieht die Sorge für sich allen anderen Sorgen vor, und wer auf sich selbst aufmerksam ist, wird gern von anderen schweigen. Du wirst nie ein gesammelter und andächtiger Mensch werden, wenn du von anderen nicht schweigst und deine Hauptsorge nicht auf dich selbst richtest. Wenn du dich gänzlich mit dir und mit Gott beschäftigst, dann wird das, was du von außen hörst, einen geringen Eindruck auf dich machen. Wo bist du, wenn du dir selbst nicht gegenwärtig bist? Und wenn du die ganze Welt durchläufst, dich selbst aber vernachlässigst, was wird es dir nützen? Wenn du wahren Frieden genießen und eins

mit dir selbst sein willst, so musst du alles übrige gering achten und deine Augen auf dich allein richten.

3. Du wirst daher einen guten Fortgang machen, wenn du dich aller zeitlichen Sorgen entschlängst, dagegen aber sehr zurückkommen, wenn du etwas Zeitliches hochschätzen wirst. Halte nichts für groß oder hoch, nichts für angenehm und wert, als nur Gott oder was von Gott ist. Allen Trost, der dir von einem Geschöpfe zukommt, halte für Eitelkeit. Eine Seele, die Gott liebt, verachtet alles, was geringer als Gott ist. Gott allein, der Ewige und Unermessliche, welcher alles erfüllt, ist der wahre Trost der Seele und die wahre Freude des Herzens.

## Sechstes Kapitel

### (6) Von der Freude eines guten Gewissens.

1. Der Ruhm eines guten Menschen ist das Zeugnis eines guten Gewissens. Bestrebe dich, ein gutes Gewissen zu haben, und du wirst immer freudig sein. Ein gutes Gewissen kann sehr vieles übertragen und es genießt sogar in den Widerwärtigkeiten die größte Freude. Ein böses Gewissen ist immer furchtsam und unruhig. Du wirst sanft ruhen, wenn dir dein Herz nichts vorzuwerfen hat. Freue dich nur dann, wenn du Gutes getan hast. Die Bösen haben nie wahre Freude, sie verkosten auch den inneren Frieden nicht; denn die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht der Herr. Und wenn sie auch sagen sollten: wir leben im Frieden, es wird nichts Übles über uns kommen, oder: wer wird sich getrauen, uns zu schaden? – so glaube ihnen nicht, denn der Zorn Gottes wird schnell entbrennen, ihre Werke werden vernichtet und ihre Anschläge vereitelt werden.
2. Wer die wahre Liebe hat, dem fällt es nicht schwer, sich selbst seiner Trübsal zu rühmen, denn sich so rühmen heißt, sich in dem Kreuze unseres Herrn rühmen. Der Ruhm, den die Menschen einander geben und voneinander erhalten, ist von kurzer Dauer. Den Ruhm der Welt begleitet immer Traurigkeit. Der Ruhm der Guten besteht in ihrem guten Gewissen, nicht aber im Munde der Menschen. Die Gerechten freuen sich wegen Gott und in Gott; sie freuen sich wegen der Wahrheit. Wer nach dem wahren und ewigen Ruhm Verlangen trägt, ist wegen des zeitlichen unbekümmert, und wer nach dem zeitlichen Ruhm strebt oder ihn nicht von Herzen verachtet, der gibt dadurch deutlich zu erkennen, dass er noch wenig den himmlischen liebe. Wer weder Lob noch Tadel der Menschen achtet, der wird sanfte Ruhe in seinem Herzen genießen.
3. Wer ein reines Gewissen hat, wird leicht zufrieden und ruhig sein. Du bist nicht heiliger, wenn du gelobt, noch auch schlechter, wenn du getadelt wirst. Was du bist, das bist du; du kannst auch durch Lobeserhebungen nicht größer werden, als du in den Augen Gottes bist. Wenn du auf dein Inneres Achtung gibst, so wirst du dich nicht um das bekümmern, was die Leute von dir reden. „Der Mensch sieht das Äußere, aber Gott schauet das Herz an.“ Der Mensch betrachtet die Handlungen anderer, Gott aber erwägt ihre Absichten. Immer Gutes tun und sich selbst gering

achten, das ist ein Zeichen einer demütigen Seele. Nicht von irgendeinem Geschöpfe getröstet sein wollen, ist das Zeichen großer Reinheit und innerer Zuversicht.

4. Wer von außen keine Empfehlung für sich sucht, der gibt zu erkennen, dass er sich gänzlich Gott überlassen habe. Denn nach dem Ausspruche des hl. Paulus „ist nicht jener bewährt, der sich selbst lobt, sondern der, dem Gott das Lob gibt.“ Innerlich mit Gott wandeln und äußerlich von keiner Neigung eingenommen sein, das ist der Zustand eines innerlichen Menschen.

## **Siebttes Kapitel**

### **(7) Von der Liebe Jesu über alles.**

1. Selig ist derjenige, welcher begreift, was es heißt, Jesus lieben und sich selbst wegen Jesus verachten. Oft muss man das Geliebte um des Geliebten willen verlassen, weil Jesus allein über alles geliebt werden will. Die Liebe der Geschöpfe ist betrüglich und unbeständig, die Liebe zu Jesus aber treu und beharrlich. Wer einem Geschöpfe anhängt, wird mit demselben vergehen, weil es vergänglich ist; wer sich aber an Jesus hält, wird in Ewigkeit bestehen. Ihn liebe, Ihn mache dir zum Freunde, Er wird dich nicht verlassen, wenn auch alle anderen von dir weichen und nicht zugeben, dass du am Ende zugrunde gehst. Du musst dich einst von allem trennen, du magst wollen oder nicht.
2. Halte dich an Jesus im Leben und im Tode und verlass dich ganz auf die Treue dessen, der dir allein helfen kann, wenn auch alle anderen dich verlassen. Dein Geliebter ist so beschaffen, dass Er keinen anderen zulassen will; Er allein will dein Herz besitzen, Er allein in demselben herrschen, wie ein König auf seinem Thron. Wenn du dich von allen Geschöpfen loszumachen wüsstest, so würde Jesus gerne bei dir wohnen. Du wirst finden, dass fast alles verloren ist, was du außer Jesus auf die Menschen baust. Vertraue nicht auf ein schwankendes Rohr und stütze dich nicht darauf, denn alles Fleisch ist gleich dem Gras, und alle Herrlichkeit des Menschen wird dahin welken wie des Grases Blume.
3. Du wirst bald betrogen werden, wenn du nur auf den äußeren Schein der Menschen siehst. Denn wenn du bei anderen Trost und Gewinn suchst, so wirst du oft Schaden leiden. Wenn du in allen Dingen nur Jesus suchst, so wirst du auch Jesus ganz gewiss finden; suchst du aber dich selbst, so wirst du auch dich selbst finden, aber zu deinem Schaden. Denn ein Mensch, der Jesus nicht sucht, schadet sich selbst weit mehr, als ihm die ganze Welt und alle seine Feinde schaden können.

## **Achtes Kapitel**

### **(8) Von der vertraulichen Freundschaft mit Jesus.**

1. Wenn Jesus zugegen ist, so ist alles gut und nichts scheint beschwerlich zu sein; aber wenn Jesus nicht zugegen ist, so ist alles schwer und drückend. Wenn Jesus in dir

nicht redet, so ist aller Trost nichtig: wenn aber Jesus auch nur ein einziges Wort redet, so empfindet man großen Trost. Stand nicht Maria Magdalena sogleich auf von jenem Orte, an dem sie weinte, als Martha zu ihr sagte: Der Meister ist da und ruft dich? Glückliche Stunde, wann Jesus von Tränen zur geistigen Freude ruft. Wie trocken und hart ist dein Herz ohne Jesus! Wie töricht und eitel muss dir alles vorkommen, wenn du etwas außer Jesus verlangst! Ist dies nicht ein größerer Schaden, als wenn du die ganze Welt verlörest?

2. Was kann dir die Welt ohne Jesus nützen? Ohne Jesus sein ist eine schreckliche Hölle, und mit Jesus sein ein freudiges Paradies. Wenn Jesus bei dir ist, so kann dir kein Feind schaden. Wer Jesus findet, findet einen reichen Schatz, ja das höchste Gut über alle Güter; und wer Jesus verliert, verliert nur allzu viel und mehr als die ganze Welt. Wer ohne Jesus lebt, der ist der Ärmste; und jener der Reichste, der ein Freund Jesu Christi ist.
3. Mit Jesus zu wandeln wissen, ist eine große Kunst, und Jesus festzuhalten wissen, eine große Weisheit. Sei demütig und friedfertig, und Jesus wird bei dir sein; sein andächtig und ruhig, und Jesus wird bei dir bleiben. Wenn du dich zum Irdischen wendest, so kannst du Jesus bald vertreiben und Seine Gnade verlieren. Und wenn du Ihn einmal vertrieben und verloren hast, zu wem wirst du fliehen und was für einen Freund wirst du dann finden? Ohne Freund kannst du nicht vergnügt leben, und wenn nicht vor allen Jesus dein Freund ist, wirst du immer traurig und trostlos sein. Du handelst also töricht, wenn du auf einen anderen vertraust oder dich in einem anderen erfreust. Man muss sich entschließen, eher die ganze Welt zum Feinde zu haben, als Jesus zu beleidigen. Aus allen deinen Freunden soll allein Jesus dein vorzüglicher Geliebter sein.
4. Alle müssen wegen Jesus geliebt werden, Jesus aber wegen Seiner Selbst. Jesus Christus allein soll vorzüglich geliebt werden, weil Er allein gut ist und vor allen Freunden getreu erfunden wird. Wegen Seiner und in Ihm musst du sowohl Freunde als Feinde lieben; du musst Ihn auch für alle bitten, damit alle zu Seiner Erkenntnis und Liebe gelangen. Du sollst nie verlangen, vorzüglich gelobt oder geliebt zu werden, dann dieses gebührt Gott allein, welchem niemand gleich ist. Du sollst auch nicht wünschen, dass sich jemand in seinem Herzen mit dir beschäftigt, oder dass du dich mit der Liebe eines anderen beschäftigst, sondern Jesus soll in dir und in jedem guten Menschen wohnen.
5. Sei in deinem Innern rein und frei, ohne dich von einem Geschöpfe fesseln zu lassen. Du musst dein Herz rein und unbefleckt vor Gott bringen, wenn du Ihn erkennen und verkosten willst, wie süß der Herr ist. Aber dahin kannst du wahrlich nicht gelangen, wenn dir nicht Seine Gnade zuvorkommt und dich bewegt, dass du dich aller Dinge entledigst, allem entsagst und dich mit Ihm allein vereinigst. Denn wenn die Gnade Gottes zu dem Menschen kommt, dann ist er zu allem fähig; und wenn diese von ihm weicht, so ist er arm und gleichsam den Geißelstreichen überlassen. Doch darf er dabei nicht kleinmütig werden oder den Mut sinken lassen, sondern er muss, wie Gott es will, standhaft ausharren und alles, was über ihn kommt, zur Ehre Jesu Christi

leiden, denn auf den Winter folgt der Sommer, und nach der Nacht kehrt der Tag zurück, und nach dem Gewitter wird der Himmel heiter.

## Neuntes Kapitel

### (9) Vom Mangel allen Trostes.

1. Es ist nicht schwer, menschlichen Trost zu verachten, wenn man himmlischen hat. Aber es ist etwas Großes, ja etwas sehr Großes, sowohl menschlichen als göttlichen Trost entbehren zu können und zur Ehre Gottes freiwillig diese Bedrängnis des Herzens zu leiden, in keiner Sache sich selbst zu suchen und nicht auf eigenen Verdienst zu sehen. Was ist es wohl Großes, wenn du zur Zeit der Gnade fröhlich und andächtig bist? Diese Stunde ist allen erwünscht. Wen die Gnade Gottes trägt, der wandelt mit Vergnügen dahin. Und ist es wohl ein Wunder, dass jener die Last nicht empfindet, der von dem Allmächtigen getragen und von dem höchsten Führer geleitet wird?
2. Wir haben gern etwas zu unserem Trost, und schwer fällt es dem Menschen, sich selbst zu verleugnen. Der hl. Blutzeuge Laurentius überwand die Welt, weil er alles, was in der Welt ergötzlich schien, verachtet; aus Liebe zu Christus übertrug er auch geduldig, dass der Hohepriester Gottes, Papst Sixtus, welchen er innig liebte, ihm entrissen wurde. In ihm hat also die Liebe zu seinem Schöpfer die Liebe zu einem Menschen überwunden, und er hat den göttlichen Willen dem menschlichen Troste vorgezogen. Lerne auch du auf diese Weise einen Verwandten und einen geliebten Freund aus Liebe zu Gott verlassen. Lass es dir auch nicht schwer fallen, wenn du von einem Freunde verlassen wirst; es ist dir ja bekannt, dass wir endlich alle getrennt werden müssen.
3. Der Mensch muss viel und lange mit sich selbst streiten, ehe er sich selbst vollkommen überwinden und seine ganze Neigung auf Gott richten lernt. Wenn sich der Mensch auf sich selbst stützt, verfällt er leicht auf menschliche Tröstungen. Wer aber Jesus Christus wahrhaft liebt und ernstlich nach der Tugend strebt, ist nicht auf Trost bedacht, er sucht auch nicht sinnliche Erquickungen, sondern er will harte Prüfungen ausstehen und für Christus schwere Mühseligkeiten ertragen.
4. Wenn dir also Gott übernatürlichen Trost sendet, so nimm ihn mit Dank an, sieh ihn aber nur als ein Geschenk Gottes an und nicht als dein Verdienst. Werde nicht hochmütig, überlass dich auch nicht einer allzu großen Freude, sei auch nicht vermessen, sondern sei wegen dieses Geschenkes nur umso demütiger, behutsamer und vorsichtiger in allen deinen Handlungen, denn auch diese Stunde wird vorübergehen und die Versuchung darauf folgen. Wenn du nun des Trostes beraubt bist, so lass den Mut nicht gleich sinken, sondern erwarte mit Demut und Geduld die Heimsuchung des Himmels; Gott ist ja mächtig genug, dir einen noch größeren Trost zu geben. Es ist dies auch nichts Neues, und für jene, die in den Wegen Gottes erfahren sind, nichts Ungewöhnliches, weil sogar große Heilige und die alten Propheten oft eine solche Abwechslung erfahren haben.

5. Daher sagte einer derselben zur Zeit des Trostes: „Ich sprach in meinem Überflusse: Ich werde ewiglich nicht wanken.“ Er setzte aber hinzu, was er beim Abgange der Gnade in sich empfunden habe: „Du hast Dein Angesicht von mir abgewendet und ich wurde verwirrt.“ Dessen ungeachtet entfiel ihm der Mut keineswegs, sondern er bat Gott nur desto inständiger und sagte: „Zu Dir, o Herr, will ich rufen und zu meinem Gott flehen.“ Endlich wurde sein Gebet belohnt und er bezeugte mit folgenden Worten, dass er erhört wurde: „Der Herr hat mich erhört und hat sich meiner erbarmt; der Herr ist mein Helfer geworden.“ Aber wie ist dieses geschehen? „Du hast“, sagt er, „meine Trauer in Freude verwandelt, ja mich ganz mit Freuden umgeben.“ Wenn es großen Heiligen so erging, so haben wir Schwache und Arme keine Ursache, kleinmütig zu werden, wenn wir uns schon bald eifrig, bald erkaltet sehen, denn der Geist des Trostes kommt und geht nach Seinem Wohlgefallen. Deshalb sprach der selige Job: „Du suchest ihn schnell heim und prüfest ihn unvermutet.“
6. Auf was kann ich also meine Hoffnung gründen, oder auf wen soll ich vertrauen, als allein auf die große Barmherzigkeit Gottes und auf den einzigen Beistand der göttlichen Gnade? Wenn ich gleich gute Menschen oder gottselige Mitbrüder oder getreue Freunde um mich habe; wenn ich mit heiligen Büchern, mit geistreichen Abhandlungen versehen bin; wenn ich liebliche Gesänge und Loblieder anhöre: so wird mir doch alles dieses wenig nützen und ich werde daran wenig Gefallen finden, wenn ich von der Gnade verlassen und meiner eigene Armut überlassen bin. Dann aber gibt es kein besseres Mittel, als Geduld und Selbstverleugnung nach dem Willen Gottes.
7. Ich habe noch keinen gefunden, der im geistlichen Leben und in der Andacht so weit gekommen ist, dass ihm nicht bisweilen die Gnade entzogen worden wäre, oder dass er nicht eine Verminderung des Eifers empfunden hätte. Kein Heiliger wurde so hoch entzückt oder so sehr erleuchtet, dass er nicht zuvor oder hernach versucht worden wäre. Denn wer nicht um Gottes willen einige Trübsal ausgestanden hat, der ist hoher Beschaulichkeit unwürdig, denn die vorhergehende Versuchung ist gewöhnlich ein Zeichen der künftigen Tröstung. Der himmlische Trost wird denen nämlich versprochen, welche durch Versuchungen geprüft worden sind. „Wer überwinden wird“, heißt es in der Heiligen Schrift, „dem will Ich von dem Baume des Lebens zu essen geben.“
8. Darum wird aber der göttliche Trost gegeben, damit der Mensch gestärkt werde, die Widerwärtigkeiten zu ertragen. Es folgt aber auch die Versuchung darauf, damit er sich nicht wegen des Guten erhebe. Der höllische Geist schläft nicht, und das Fleisch ist noch nicht gestorben; daher musst du dich unaufhörlich zum Streite rüsten; denn es setzen dir von allen Seiten Feinde zu, die niemals ruhen.

## Zehntes Kapitel

### (10) Von der Dankbarkeit für die Gnade Gottes.

1. Warum suchst du Ruhe, da du doch zur Arbeit geboren bist? Sei mehr beflissen, Geduld zu üben, als Tröstungen zu empfangen und Sorge mehr, wie du das Kreuz tragen, als wie du dich erfreuen mögest. Wer von den Weltkindern würde nicht gerne geistlichen Trost und Freude annehmen, wenn er sie nur immer haben könnte? Denn geistlicher Trost übertrifft ja alle Weltfreuden und fleischlichen Gelüste. Alle Weltfreuden sind entweder eitel oder schändlich. Die geistlichen Freuden aber sind allein angenehm und ehrbar, sie entspringen aus Tugenden und werden reinen Seelen von Gott eingegossen, aber niemand kann diese himmlischen Tröstungen immer nach seinem Wunsche genießen, weil die Zeit der Versuchung nicht lange ausbleibt.
2. Falsche Freiheit des Gemütes und allzu großes Vertrauen auf sich selbst sind der himmlischen Heimsuchung sehr zuwider. Gott handelt liebevoll, wenn Er die Gnade des Trostes gibt; der Mensch aber handelt nicht wohl, wenn er nicht alles Gott mittels Dankbarkeit gleichsam vergilt. Und deswegen können die Gnaden Gottes sich in uns nicht ergießen, weil wir gegen den Urheber derselben undankbar sind und nicht alles auf den ersten Ursprung wieder zurückleiten. Denn wer nach seiner Schuldigkeit Dank sagt, verdient eine neue Gnade; dem Hochmütigen aber wird genommen, was dem Demütigen gegeben wird.
3. Ich will jenen Trost nicht, der mir die Zerknirschung des Herzens benimmt, und ich trachte nach keiner Beschaulichkeit, die mich zum Hochmut verleitet. Nicht alles, was hoch ist, ist heilig; nicht alles, was angenehm ist, ist gut; nicht alle Begierden sind rein; nicht alles, was uns lieb ist, ist Gott wohlgefällig. Jene Gnade nehme ich gern an, welche mich immer demütiger und vorsichtiger macht und durch welche ich bereitwilliger werde, mich selbst zu verleugnen. Wer von der Gnade Gottes gelehrt und durch ihre schmerzliche Entziehung unterwiesen worden ist, wird sich nicht getrauen, sich selbst etwas Gutes zuzuschreiben, sondern der wird vielmehr bekennen, dass er arm und von allem Guten entblößt ist. Gib Gott, was Gottes ist und schreibe dir selbst zu, was dein ist; danke Gott für die Gnade, erkenne aber zugleich, dass die Schuld dein ist, und dass du durch die Schuld die gebührende Strafe verdient hast.
4. Stelle dich immer unten an, und es wird dir das Höchste gegeben werden, denn das Höchste besteht nicht ohne das Niedrigste. Die in den Augen Gottes die größten Heiligen sind, halten sich selbst für die Geringsten und sie sind desto demütiger, je größer ihre Herrlichkeit ist; sie sind voll der Wahrheit und der himmlischen Herrlichkeit und streben nicht nach eitler Ehre; sie sind auf Gott gegründet und werden durch Ihn befestigt, deswegen können sie keineswegs zum Hochmut verleitet werden. Die alles Gott zuschreiben, was sie immer Gutes empfangen haben, suchen nicht voneinander geehrt zu werden, sondern wollen nur jene Ehre, die allein von Gott kommt; sie wünschen, dass Gott in ihnen und in allen Heiligen über alles gelobt werde und nur nach Ihm trachten sie stets.

5. Sei also auch für das Geringste dankbar, dadurch wirst du dich würdig machen, größere Gnaden zu erlangen. Halte das Geringste für etwas Großes, und was wenig geachtet wird, für eine besondere Gnade. Wenn man auf die Würde des Gebers sieht, so ist keine Gabe gering, keine wird für schlecht gehalten werden, denn es ist nichts gering, was der höchste Gott gibt. Und selbst dann, wenn Er uns auch strafen oder züchtigen sollte, muss es uns angenehm sein, weil Er alles wegen unseres Heiles tut, was Er immer über uns kommen lässt. Wer die Gnade Gottes in sich bewahren will, der muss für die empfangene Gnade dankbar sein und mit Geduld ertragen, wenn sie ihm entzogen wird. Er soll beten, damit er sie wieder erlange; er soll behutsam und demütig sein, damit er sie nicht verliere.

## **Elftes Kapitel**

### **(11) Von der kleinen Zahl der Liebhaber des Kreuzes Jesu Christi.**

1. Jesus hat jetzt viele, welche Sein himmlisches Reich lieben, aber wenige, welche Sein Kreuz tragen. Er hat viele, welche Trost verlangen, aber wenige, welche Trübsal leiden wollen. Er findet viele, die sich Ihm bei Tische zugesellen, aber wenige, die mit Ihm fasten. Alle verlangen, sich mit Ihm zu erfreuen, nur wenige wollen für Ihn etwas leiden. Viele folgen Jesus bis zur Brechung des Brotes, aber wenige trinken mit Ihm den Kelch des Leidens. Viele verehren Seine Wunden, wenige folgen Ihm bis zur Schmach des Kreuzes nach. Viele lieben Jesus, solange sie keine Widerwärtigkeit zu ertragen haben. Viele loben und preisen Ihn, solange sie von Ihm Trost empfangen. Wenn sich aber Jesus verbirgt und sie einen Augenblick verlässt, so fangen sie an zu klagen oder fallen in die größte Kleinmütigkeit.
2. Die Jesus um Jesu willen lieben und nicht wegen ihres eigenen Trostes, diese preisen Ihn in allen Trübsalen und Bedrängnissen ihres Herzens ebenso wie in den Stunden der höchsten Tröstung. Und wenn Er ihnen auch nie Trost geben würde, so würden sie Ihn doch immer loben und Ihm danken.
3. O wie viel vermag die reine Liebe zu Jesus, die von allem Eigennutz und von aller Eigenliebe frei ist! Muss man nicht alle die für Mietlinge halten, welche beständig nach Tröstungen trachten? Ist es nicht offenbar, dass die mehr sich selbst, als Jesus lieben, welche immer nur ihren eigenen Vorteil und Gewinn suchen? Wo wird man wohl einen Menschen finden, welcher bereit wäre, Gott ohne allen Lohn zu dienen?
4. Selten findet man einen Menschen, der im geistlichen Leben so weit gekommen ist, dass er sich von allem losgemacht hat. Denn wer wird einen wahrhaft im Geiste armen und von allen Geschöpfen entblößten Menschen antreffen? Er ist schätzbarer, als Perlen und Edelsteine aus den entferntesten Ländern. Wenn der Mensch auch sein ganzes Vermögen dahin gibt, so ist es doch noch nichts. Und wenn er noch so strenge Buße wirkt, so ist es doch für gering zu achten. Und wenn er auch alle Wissenschaften innehat, so ist er noch weit entfernt. Und wenn er zu einer hohen Tugend gelangt und von der inbrünstigsten Andacht entzündet ist, so mangelt ihm noch vieles, nämlich das einzige, das ihm höchst notwendig ist. Was ist aber dieses? Dass er nun, nachdem

er alles verlassen hat, auch sich selbst verlässt, gleichsam aus sich selbst herausgeht und sich aller Eigenliebe entledigt. Und nachdem er alles getan hat, was er zu tun für seine Pflicht hielt, so soll er doch dafür halten, dass er noch nichts getan hat.

5. Er sehe nichts für groß an, was man für groß halten könnte, sondern gebe sich in der Tat für einen unnützen Knecht aus, wie die ewige Wahrheit sagt: „Wenn ihr alles getan habt, was euch aufgetragen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte.“ Dann wird er wahrhaft arm im Geiste und von allen Dingen entblößt sein und mit dem Propheten sagen können: „Ich bin einsam und arm.“ Und doch ist niemand reicher, niemand mächtiger, genießt niemand eine größere Freiheit als jener, der sich selbst und alles übrige zu verleugnen und sich an die unterste Stelle zu setzen weiß.

## Zwölftes Kapitel

### (12) Von dem königlichen Wege des heiligen Kreuzes.

1. Vielen scheint dies eine harte Rede zu sein: „Verleugne dich selbst, nimm dein Kreuz auf dich und folge Jesus nach.“ Aber es wird noch weit härter sein, jenen letzten Ausspruch zu hören: „Weichet von Mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer.“ Denn jene, welche jetzt gern die Worte des Kreuzes hören und danach leben, werden sich dann vor dem Ausspruche der ewigen Verdammnis nicht fürchten. Dieses Kreuzzeichen wird am Himmel erscheinen, wenn der Herr zum Gerichte kommen wird. Dann werden alle Diener des Kreuzes, welche dem gekreuzigten Erlöser in ihrem Leben gleichförmig wurden, mit großem Vertrauen vor Christus, ihren Richter, treten.
2. Was fürchtest du dich also, das Kreuz auf dich zu nehmen, durch welches man zum Himmelreiche gelangt? Im Kreuz ist Heil, das Kreuz bringt Leben, das Kreuz schützt vor Feinden, das Kreuz erfüllt die Seele mit himmlischer Süßigkeit, das Kreuz stärkt das Gemüt, das Kreuz erfreut den Geist, das Kreuz ist der Inbegriff aller Tugenden, das Kreuz führt zur vollkommenen Heiligkeit. Nur durch das Kreuz gelangt die Seele zu ihrem Heile, und nur durch das Kreuz kann sie das ewige Leben hoffen. Nimm daher dein Kreuz auf dich und folge Jesus nach, und du wirst in das ewige Leben eingehen. Er Selbst ging dir mit Seinem Kreuze voran und starb für dich am Kreuz, damit auch du dein Kreuz trägst und am Kreuz zu sterben verlangst. Denn wenn du mit Ihm sterben wirst, so wirst du auch mit Ihm leben. Und wenn du Sein Mitgenosse im Leiden bist, so wirst du auch an Seiner Herrlichkeit teilnehmen.
3. Siehe, alles kommt darauf an, dass du das Kreuz trägst und dir selbst abstirbst; es ist auch kein anderer Weg zum Leben und zum wahren inneren Frieden, als der Weg des heiligen Kreuzes und der immerwährenden Abtötung. Wo du immer hingehst und was du immer suchst, so wirst du doch nirgends einen sichereren Weg finden, als den Weg des heiligen Kreuzes. Wenn du auch alles nach deinem Willen und Gutdünken anordnest und richtest, so wirst du doch immer etwas leiden müssen, entweder freiwillig oder gezwungen und so wirst du immer das Kreuz finden. Denn entweder

wirst du Schmerzen an deinem Leibe haben oder Anfechtungen in deiner Seele ausstehen.

4. Bisweilen wirst du von Gott verlassen werden, bisweilen wirst du von deinem Nächsten zu leiden haben, ja was noch härter ist, du wirst dir oft selbst zur Last, und doch wirst du dich durch kein Hilfsmittel, durch keinen Trost befreien oder dir die Beschwerde erleichtern können, sondern solange Gott will, solange musst du leiden. Denn Gott will, dass du die Trübsal ohne Trost ausstehen lernst, damit du dich Ihm ganz unterwirfst und durch die Trübsal demütiger wirst. Niemand nimmt sich das Leiden Christi so sehr zu Herzen als derjenige, welcher selbst etwas Gleiches leidet. Das Kreuz ist also immer bereit und erwartet dich überall. Du kannst ihm nicht entfliehen, wohin du auch immer läufst, denn wo du immer hinkommst, so trägt du auch dich selbst mit und wirst auch immer dich selbst finden. Du magst dich mit deinen Gedanken in die Höhe erschwingen oder in die Tiefe erniedrigen; du magst von dir selbst ausgehen oder wieder in dein Inneres zurückkehren, überall wirst du Kreuz finden, und überall musst du Geduld haben, wenn du den inneren Frieden genießen und die ewige Krone verdienen willst.
5. Wenn du das Kreuz gern trägst, so wird es dich tragen und zum gewünschten Ziele führen, wo alles Leiden sich endet, obwohl dies hier nicht geschehen wird. Trägst du es wider deinen Willen, so machst du es dir selbst zur Last und beschwerst dich noch mehr, und doch musst du es tragen. Wenn du ein Kreuz abwirfst, so wirst du ohne Zweifel ein anderes und vielleicht ein noch schwereres finden.
6. Glaubst du wohl, du wirst dem entfliehen können, wovon sich noch kein Mensch frei erhalten konnte? Welcher Heilige war in der Welt ohne Kreuz und Trübsal? Selbst Jesus Christus, unser Herr, war, solange Er lebte, nicht eine einzige Stunde ohne Schmerzen und Leiden. Christus, wie Er Selbst sagte, musste leiden und von den Toten auferstehen und so in Seine Herrlichkeit eingehen. Und warum suchst du einen anderen Weg als diesen königlichen, welcher der Weg des heiligen Kreuzes ist?
7. Das ganze Leben Christi war ein lauterer Kreuz und eine beständige Marter, und du suchst nur Ruhe und Freude? Du irrst himmelweit, wenn du etwas anderes suchst, als Trübsale zu leiden, denn dieses ganze sterbliche Leben ist voll Elend und überall mit Kreuz bezeichnet. Und je weiter jemand im geistlichen Leben gekommen ist, desto schwerere Kreuze findet er oft, denn die Beschwerden seiner armseligen Wanderschaft nehmen mit der Liebe zu.
8. Aber ein solcher Mensch, welchen so viele Kreuze drücken, ist doch nicht ohne Linderung und Trost: weil er sieht, dass ihm die geduldige Ertragung seines Kreuzes die herrlichsten Früchte verschafft. Denn da er sich demselben freiwillig unterwirft, so flößt ihm eben die Last der Trübsal, welche er trägt, ein festes Vertrauen auf den göttlichen Trost ein. Und je mehr das Fleisch unter dieser Trübsal leidet, desto mehr wird der Geist durch die innere Gnade gestärkt. Ja bisweilen gibt ihm die Begierde nach Trübsalen und Widerwärtigkeiten so viel Stärke, dass er aus Liebe, Christus in seinem Leiden gleich zu werden, nicht einmal ohne Schmerz und Trübsal sein wollte, weil er sicher glaubt, er werde Gott desto angenehmer sein, je mehrere und größere

Beschwerden er für Ihn leiden kann. Nicht die Kräfte des Menschen, sondern die Gnade Jesu Christi vermag und wirkt so Großes in dem gebrechlichen Fleische, dass es, vom Eifer des Geistes angetrieben, solche Dinge unternimmt, ja sogar liebt, die es sonst von Natur aus verabscheut und flieht.

9. Das Kreuz tragen, das Kreuz lieben, den Leib züchtigen und in Dienstbarkeit bringen, Ehren fliehen, Verleumdungen gern ertragen, sich selbst verachten und verachtet zu werden wünschen, alles Widrige mit Aufopferung seines Vorteils leiden und nach keiner Glückseligkeit in dieser Welt trachten: alles dieses ist nicht nach den Gesinnungen der menschlichen Natur. Wenn du auf dich selbst siehst, so wirst du nichts solches aus deinen Kräften vermögen, vertraust du aber auf den Herrn, so wirst du vom Himmel gestärkt werden und Welt und Fleisch unter deine Botmäßigkeit bringen. Ja du wirst sogar den Höllengeist, diesen abgesagten Feind, nicht fürchten, wenn du mit dem Glauben bewaffnet und mit dem Kreuze Christi bezeichnet bist.
10. Mache dich also als ein guter und getreuer Diener Christi gefasst, das Kreuz deines Herrn, der aus Liebe zu dir gekreuzigt worden ist, großmütig zu tragen. Bereite dich, viele Widerwärtigkeiten und verschiedenes Ungemach in diesem armseligen Leben auszustehen, denn das Kreuz wird überall bei dir sein, wo du immer bist, und du wirst es überall finden, wohin du dich immer verbirgst. Es muss so sein und es gibt kein anderes Mittel, der Trübsal und den Schmerzen zu entgehen, als dass du sie geduldig erträgst. Trinke den Kelch des Herrn mit Freude, wenn du Sein Freund sein und an Ihm teilhaben willst. Überlass es Gott, dich zu trösten, Er mag es machen, wie es Ihm wohlgefällt. Du aber mache dich gefasst, Trübsale zu leiden und halte diese für den größten Trost, weil das Leiden dieser Zeit allzu gering ist, die künftige Herrlichkeit zu verdienen, wenn du auch allein alles ausstehen könntest.
11. Wenn du dahin gekommen bist, dass es dir süß und angenehm ist für Christus die Trübsal zu leiden, dann darfst du glauben, dass es gut mit dir steht, denn du hast das Paradies auf Erden gefunden. Solange es dir aber schwer wird, zu leiden und du das Leiden fliehen willst, solange wird es mit dir nicht gut stehen und die Trübsal, der du entfliehen willst, wird dir überall auf dem Fuße nachfolgen.
12. Wenn du dich einmal dazu entschließt, wozu du dich entschließen sollst, nämlich zu leiden und dir selbst abzusterben, so wird es bald besser werden und du wirst den Frieden finden. Wenn du gleich mit dem hl. Paulus in den dritten Himmel verzückt würdest, so wärest du deswegen nicht versichert, dass du niemals eine Widerwärtigkeit zu leiden haben würdest. „Ich“, sagte Jesus, „Ich will ihm zeigen, wieviel er um Meines Namens willen werde leiden müssen.“ Leiden wird also dein Anteil sein, wenn du Jesus lieben und Ihm beständig dienen willst.
13. O dass du würdig wärest, etwas für den Namen Jesu zu leiden; Welch eine große Ehre würde dir dieses bringen! Wie würden alle Heiligen Gottes darüber frohlocken! Und wie sehr würde der Nächste dadurch erbaut werden! Denn alle rühmen die Geduld, obwohl nur wenige leiden wollen. Du sollst ja billig gern etwas Weniges für Christus leiden, da viele für die Welt weit größere Beschwerden ausstehen.

14. Sei versichert, dass du in deinem Leben beständig dir selbst absterben musst. Und je mehr man sich selbst abstirbt, desto mehr fängt man an, Gott zu lieben. Niemand ist fähig, himmlische Dinge zu begreifen, der sich nicht freiwillig entschließt, Widerwärtigkeiten für Christus zu ertragen. Nichts ist Gott angenehmer, nichts für dich heilsamer in dieser Welt, als wenn du gerne für Christus leidest. Und wenn es auf deine Wahl ankäme, so sollst du viel eher wünschen, für Christus Widerwärtigkeiten zu leiden, als mit vielem Trost erquickt zu werden, weil du auf diese Weise Christus ähnlicher und allen Heiligen gleichförmiger wärst. Denn unser Verdienst und der Fortgang im Leben besteht nicht in vielen Süßigkeiten und Tröstungen, sondern vielmehr im Ertragen großer Beschwerden und Trübsale.
15. Wenn es etwas Besseres und zum Heile der Menschen Nützlicheres gegeben hätte als Leiden, so würde es ohne Zweifel Christus mit Worten gelehrt und mit Seinem Beispiel gezeigt haben. Er hat aber Seine Jünger, welche Ihm nachfolgten, und alle anderen, welche Ihm nachzufolgen verlangten, ausdrücklich das Kreuz zu tragen ermahnt, indem Er sprach: „Wenn jemand nach Mir (d.i. in den Himmel) kommen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach.“ Nachdem wir nun alles gelesen und erwogen haben, soll dieses unser endlicher Schluss sein. Wir müssen durch viele Trübsale ins Reich Gottes eingehen.

## **Drittes Buch**

### **Vom innerlichen Troste.**

#### **Erstes Kapitel**

##### **(1) Von der innerlichen Stimme Christi zu einer gläubigen Seele.**

1. Ich will hören, was Gott der Herr in mir spricht. Glückselig die Seele, welche den Herrn in sich reden hört und aus Seinem Munde Worte des Trostes vernimmt. Glückselig jene Ohren, welche den leisen Hauch der göttlichen Stimme vernehmen und die Einflüsterungen dieser Welt nicht achten. Wahrhaft selig jene Ohren, welche nicht auf die Stimme, die von außen schallt, merken, sondern auf die Wahrheit, die innerlich lehrt. Selig jene Augen, die für äußerliche Dinge geschlossen sind und nur auf das Innere sehen. Selig die, welche das Innerliche zu begreifen und sich durch ihre täglichen Übungen immer besser zubereiten, die himmlischen Geheimnisse zu erkennen. Selig, die eine Freude haben, sich mit Gott zu beschäftigen und sich von allen Hindernissen der Welt losreißen. Nimm dieses zu Gemüt, meine Seele, und verschließ deiner Sinnlichkeit die Tore, damit du hören kannst, was der Herr dein Gott in dir spricht.
2. So redet zu dir dein Geliebter: Ich bin dein Heil, dein Frieden und dein Leben. Halte dich an Mich und du wirst Frieden finden. Verlass alles Vergängliche und strebe nach dem Ewigen. Was sind alle zeitlichen Dinge anderes als verführerisch? Und was